



## Eine tierische Andacht

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Das wird eine tierische Andacht.

Denn Jesus vergleicht seine Jünger im Monatsspruch mit Tieren.

*Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.*

*Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. (Mk 10.16)*

Drei Vergleiche leuchten mir gleich ein. Wenn Jesus seine Jünger ausschickt, damit sie seine frohe Botschaft weitersagen, dann werden sie da auf Widerstand und Gefahren stoßen. Und zuletzt wird Jesus selber ja wie ein Schaf von seinen Gegnern getötet.

Und die Klugheit der Schlange ist ja auch sprichwörtlich.

Aber sind Tauben tatsächlich so harmlos und „ohne Falsch“?

Ich bin mir bei den modernen Stadtauben ja nicht so sicher, ob die wirklich „ohne Falsch“ sind. Denn die Stadtauben auf den Marktplätzen, die können sehr penetrant sein, wenn sie etwas zu Fressen wittern. Dann kann man sie noch so oft wegjagen, sie nähern sich immer wieder ganz unauffällig und beharrlich an.

Aber zu Zeiten Jesu sind Tauben offenbar noch echte „Friedenstauben“ gewesen.

Außerdem ist die Taube ja das Symbol für den Heiligen Geist, weil Gottes Geist „wie eine Taube“ bei Jesu Taufe auf ihn heruntersinkt. Also kann man sagen, dass die Tauben in der Bibel einen guten Ruf haben.



In einer Kirche in der Oberpfalz habe ich allerdings am Lesepult die Taube auf dem Foto entdeckt. Die schaut nun wirklich so aus, als wäre sie unter die Wölfe gekommen und heftig gerupft worden. Oder unter Menschen, die sie mit einiger Gewalt auf dem Holz des Pultes festgenagelt haben.

Geht es so einem Christen in der Welt? Ist das der Lohn, wenn ich meinen Mitmenschen „ohne Falsch“ begegne, immer offen und ehrlich. Werde ich dann nicht fertig gemacht, meine Arglosigkeit ausgenützt, meine Friedfertigkeit verspottet?

Nein, sagt Jesus: es lohnt sich, „ohne Falsch“ wie eine Taube zu sein. Offen und ehrlich sollen wir zu unserem Glauben und unserem Gott stehen. Freilich gehört auch die Klugheit der Schlange dazu. Das richtige Einschätzen meiner Möglichkeiten. Der offene Blick für mein Gegenüber, was er hören kann, was er für sein Leben von Jesus braucht. Dann kann jede Christin und jeder Christ Menschen für Jesus gewinnen.

Wer als Christ in der Welt lebt, als „Schaf unter Wölfen“, wie Jesus sagt, der soll sich nicht anpassen an die Machtregeln und Profitgedanken der Welt. Er soll die Freudenbotschaft Jesu offen und ehrlich weitersagen. Aber er soll das nicht naiv tun. Sondern „klug wie die Schlange“.

So wünsche ich Ihnen diese Offenheit und diese Klugheit.  
Und ich wünsche Ihnen eine gesegnete Ferienzeit,

Ihr Pfarrer Andreas Funk